

Текст для аудирования

Reporterin: Der gute Ruf der Regensburger Domspatzen führt Schüler aus ganz Bayern und aus anderen Bundesländern in diese Lehranstalt. Heute Tobias aus dem Domgymnasium bei uns in der Redaktion zu Gast. Tobias, du hast etwas Interessantes mitgebracht. Was ist das?

Tobias: Das ist der neue KaffKalender!

Reporterin: Nochmal langsam, bitte: Der Kafka-bitte-was?!

Tobias: KaffKalender. Damit ist nicht der altehrwürdige Literat Franz Kafka gemeint, sondern der triviale Begriff „Kaff“. Der wiederum bezeichnet im Slang eines Domspatzen ganz einfach den Gebäudekomplex aus Schule, Chor und Internat.

Reporterin: Warum wird es eigentlich so genannt, weißt du das?

Tobias: Das weiß man leider nicht; der Begriff ist bereits zu alt und die Ursprünge sind nicht überliefert. Das Wort selbst ist in der normalen Sprache nicht unbedingt positiv belegt. Das bedeutet laut Duden eine kleine, langweilige Ortschaft oder ein Nest.

Reporterin: Was ist denn langweiliges an eurem Leben?

Tobias: Nichts! Singen in einem der berühmtesten Knabenchöre der Welt, lernen in einer großartigen Schule und leben in einer einzigartigen Atmosphäre: So gestaltet sich der Alltag eines Regensburger Domspatzen. Oder wie wir sagen würden: eines Kafflers. Das Wort ist eine Ableitung von „Kaff“ und wird sogar sprichwörtlich verwendet: „Einmal Kaffler immer Kaffler“. So wird das alljährliche Ehemaligen-Treffen im Herbst beworben.

Reporterin: Ich weiß, dass November der Monat des traditionellen Ehemaligenwochenendes in Regensburg ist. Es ist übrigens bald soweit. Bist du schon darauf gespannt?

Tobias: Na, klar. Diese große Veranstaltung ist in erster Linie für die Gäste gedacht, die alte Bekannte und Freunde wiedersehen wollen und Zeit gemeinsam verbringen an dem Ort, an dem sie einen großen Teil ihrer Kindheit und Jugend verbracht haben. Doch wir sind alle an der Vorbereitung irgendwie beteiligt. Auch die offizielle „Neuaufnahme“ der Fünftklässler in den Domchor ist ein beeindruckender Teil des Wochenendes. Da singt der heutige Chor, da bin ich ja auch dabei. Und ich bin sicher: Das Programm an beiden Tagen lässt wieder wenige Wünsche offen. Und am Sonntag als Krönung des Wochenendes im Dom die „Domspatzen All Stars“, der größte Ehemaligenchor aller Zeiten. Danach wird nicht nur der Artikel in der Schulzeitung erscheinen, die große Presse wird davon berichten. Der Bayerische Rundfunk kommt auch.

Reporterin: Ja. Aber zurück zum Anfang: was ist der KaffKalender?

Tobias: Der KaffKalender ist eine Art Hausaufgabenheft für alle Domspatzen – ja mehr noch, er ist eigentlich schon fast ein „Lebens- und Alltagsbegleiter auf Zeit“: Schließlich erscheint dieser zuverlässig jedes Jahr aufs Neue und zeigt sowohl den Kleinen in der fünften Klasse als auch den erfahrenen Großen in der Oberstufe die

aktuellen Chor- und Schultermine an sowie die besonderen Ferienzeiten und allen voran die schulfreien Samstage. Und damit es nicht langweilig wird, packt die Redaktion zahlreiche andere, teilweise gar schulfremde Dinge mit in den Kalenderteil: Von Rätseln und Wissenswertem aus aller Welt bis hin zu Themen- und Sprachwochen, in denen man ganz nebenher ein paar Worte Vietnamesisch lernt oder etwas über die französische Küche erfährt.

Reporterin: Doch was treibt einen überhaupt dazu an, so einen KaffKalender zu publizieren?

Tobias: Naja, zuerst einmal stellt sich die Frage, wer so etwas überhaupt macht. Nein, das erledigt nämlich nicht die PR-Abteilung unseres renommierten Knabenchors und auch nicht irgendeine x-beliebige Werbeagentur. Denn den KaffKalender erarbeiten einige Schüler komplett selbst – naja fast zumindest, Unterstützung von offizieller Seite erhalten sie von den Lehrern Frau Maria Gingseder und KaffKalender-Urgestein Herrn Christian Kreikle. Herr Kreikle war es, der dieses Projekt vor über sieben Jahren ins Leben gerufen hat und seitdem ist jährlich eine Neuauflage erschienen. Die Frage „Warum macht man sowas“ stellt sich im Grunde nicht mehr, wenn man bedenkt, dass dieser Jahresplaner einerseits schon irgendwie „Tradition“ ist, und vor allem weiß man als Schüler des Domspatzen-gymnasiums diese einzigartige Institution einfach zu schätzen. Ich kann mir das Leben ohne den KaffKalender auch gar nicht vorstellen. Wenn man sich die Evolution von der ersten Ausgabe bis zur heutigen ansieht, mag man gar nicht glauben, wie schnell sich so etwas zu entwickeln vermag. Vom Schwarz-Weiß-Geheft mit Ringbuchlochung hin zu einem komplett farbigen und mit mehr als 100 Bildern sowie unzähligen Details ausgestatteten Offsetdruckerzeugnis. Das Ergebnis kann sich mittlerweile tatsächlich sehen lassen! Doch machen Sie sich nun Ihr eigenes Bild davon: Die Darstellung von allen bisherigen Ausgaben gibt es jetzt online. Und dieses Exemplar ist ein Geschenk für Sie.

Reporterin: Vielen Dank.